

F. A. N. P O S T



■ **Heft 1**

■ **1. Halbjahr 2006** ■

**60 Jahre
Niedersachsen**

S. 2

**10. Treffen der Luftbild
AG**

S. 3

**Archäologische Bild-
bearbeitung mit GIMP**

S. 4

**Große Jahresexkursion
der Römer AG**

S. 5-6

Sekt oder Selters?

S. 7-8

Veranstaltungen 2006

S. 10

**Kaiserzeitliche
Siedlung Geeste**

S. 11

Neuerscheinungen

S. 12-13

**- Gesellschaft der
Hobby-Archäologen in
Deutschland e.V.**

S. 15



**Typar aus Lüdersburg, Ldkr. Lüneburg
Gefunden von unserem Mitglied Harald Nagel
(vgl. Beitrag S. 7)
(Foto: Chr. S. Fuchs, NLD)**

Liebe Vereinsmitglieder!

Das Land Niedersachsen feiert sein 60 jähriges Bestehen und viele der offiziellen Briefe der Landesregierung und der nach-



geordneten Dienststellen tragen das unten abgebildete laufende Pferd mit dem Zusatz "60 Jahre Niedersachsen. Alles Gute Niedersachsen"

Der Freundeskreis für Archäologie in Niedersachsen reiht sich gerne in die Schar der Gratulanten ein, würde dem Land aber wünschen, dass es - nicht nur im Jubeljahr - eine nachhaltigere Hinwendung zur eigenen Vorgeschichte umsetzen würde.

Wir sehen mit großem Bedauern, dass die Mittel für die Archäologische Denkmalpflege jährlich reduziert werden; wir sehen auch, dass durch die Verlagerung der Trägerschaft öffentlicher Belange an die unteren Denkmalschutzbehörden ein Weg gewählt wurde, der die archäologische Fachbehörde aus den

Genehmigungsverfahren immer dann ausschließen kann, wenn das opportun erscheint oder wenn mangels

Fachverstand denkmalpflegerische Notwendigkeiten nicht oder zu spät erkannt werden. Man kann sich leicht vorstellen, dass eine finanziell geschwächte und von wichtigen Informationen ausgeschlossene

Denkmalfachbehörde kaum noch eine Chance hat, rechtzeitig zu reagieren.

Wir sehen auch, dass für den Investor keine Planungssicherheit gegeben ist und Konflikte vorprogrammiert sein können, und wir glauben nicht, dass das im Interesse des Landes liegen kann.

Derzeit hängt die Qualität der archäologischen Denkmalpflege in Niedersachsen deshalb ganz wesentlich davon ab, in welchem Umfang die unteren Denkmalschutzbehörden die Möglichkeiten der Fachberatung durch das Niedersächsische Landesamt für Denkmalpflege in Anspruch nehmen. Wir erwarten daher, dass die unteren Denkmalschutzbehörden ihre neue Zuständigkeit auch als Verpflichtung gegenüber ihrer eigenen regionalen Vorgeschichte empfinden und einen verantwortungsvollen Umgang mit ihren regionalen Bodenerkundungen pflegen.

Hier soll nicht der Eindruck entstehen, dass die Verlagerung denkmalpflegerischer Zuständigkeiten in die Region grundsätzlich negativ zu werten sei. Wir sehen im Gegenteil eine große Chance darin, Geschichte und Vorgeschichte dort ins Bewußtsein der Menschen zu bringen, wo Geschichte entstanden ist.

Denn wenn Vorgeschichte auch als Geschichte der vor Ort lebenden Menschen verstanden wird, sind die Denkmäler in guter Obhut und das insbesondere in einem Land, das 1946 aus vielen Regionen zu einem Land zusammengelegt wurde.

Wir wollen also optimistisch sein und - soweit es in unseren Kräften liegt - auf positive Veränderungen hinwirken.

Unsere Mitglieder werden allerdings auch beobachten und Negativbeispiele beim Namen nennen, denn dazu sind wir nach unserer Satzung verpflichtet

meint Ihr

Wilhelm Gebers

10. Treffen der Luftbild AG

Am 16.11.2005 fand das 10. Treffen der Luftbild AG im Niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege statt. Heinz-Dieter Freese zeigte Luftbilder aus dem "Elbe-Weser-Dreieck", aufgenommen von Herrn Otto Braasch in den 90er Jahren und archiviert im NLD.

Die rund 30 Zuschauer waren erstaunt über die geringe Menge an Luftbildern (nur 17 Fundstellen insgesamt!), die in diesem relativ großen Gebiet zwischen Cuxhaven, Bremen und Hamburg-Harburg bisher angefallen sind.

Ein Grund dafür ist sicher die hohe Anzahl von Mooregebieten und nährstoffarmen Böden. In vor- und frühgeschichtlicher Zeit gab es nur eine lockere Besiedelung und heute sind auch die Such-Ergebnisse aus der Luft mager. Denn Bewuchsmerkmale ergeben sich nur, wenn die Vegetation im Sommer unterschiedlich stark abtrocknet. Und weil nur wenige schöne Funde zu erhoffen, dagegen die Flugkosten gleich bleibend hoch sind, fliegen die Piloten lieber entlang der Flusstäler.

So ergibt sich für Niedersachsen eine sehr unterschiedliche "Dichte" an archäologischen Luftaufnahmen. Und wir sollten in den kommenden

Jahren versuchen, die bisher fundarmen Regionen mehr zu befliegen, - wenn es finanziell möglich ist.

Das Thema "Fund-Interpretation" soll auch 2006 weiter bearbeitet werden. Ein gutes Beispiel für dieses Thema bietet eine neu entdeckte Fundstelle an der mittleren Aller. Auf der Niederterrasse sieht man ein großes Objekt als Bewuchsmerkmal in einem Getreidefeld. Mehrere dünne Gräben ziehen sich fast spiralförmig um ein Zentrum herum.

Eine geologische Entstehung scheint ausgeschlossen; hier haben Menschen gegraben. Aber wann und wozu? Vielleicht würde eine Ausgrabung helfen, zu einer Deutung und Datierung zu kommen, aber eigentlich soll die Luftbild-Prospektion ja gerade dazu helfen, die Bodendenkmäler zu schützen und nicht zu zerstören. Also müssen wir weiter versuchen, in alten Dokumenten, Karten und Büchern eine Erklärung zu finden. Oder direkt in der Landschaft.



Durch Luftbildarchäologie neu entdeckte Fundstelle im Allertal

Am 1. April schauen wir uns im östlichen Landkreis Celle nach kleinen Wall- und Graben-Anlagen um, deren Nutzung und Alter inzwischen geklärt sind. Kommen Sie mit!

Dank sagen möchte ich an dieser Stelle noch den Herren Herbert Hoinkis, Wilhelm Meyer, Günter Lange und Dr. Hans-Wilhelm Heine, die mit eigenen Fotos das Treffen der Luftbild-AG bereichert haben.
Heinz-Dieter Freese

Archäologische Bildbearbeitung mit GIMP

In der letzten FAN-Post stellte Heinz-Dieter Freese eine wunderschöne Aufnahme eines luftbildarchäologischen Merkmals vor, - eine weitere Anlage neben vielen bisher bekannten in der Schotenheide, nördlich von Rodewald. Der Beginn war 1983, als die ersten Anlagen im Wald entdeckt wurden. Eine erste Zusammenfassung aller bis dahin gemachten Untersuchungen mündeten in einer Arbeit des Verfassers am Institut für Photogrammetrie der Uni Hannover im Jahre 1987: "Suche von Bodendenkmälern mittels Fernerkundung".

Auch die neu präsentierte Stelle war schon bekannt und dokumentiert (Seite 66, Objekt Nr. 63), basierend auf Auswertungen von Luftbildmaterial des LGN aus Aufnahmen im Maßstab 1:12000 der Jahre 1965, 1972 etc..

Eine Gegenüberstellung zeigt den krassen Gegensatz der Informationsgüte und Detailgenauigkeit. Dennoch kann der Beobachter in dem SW-Foto von 1972 vielleicht auf den "zweiten" Blick ein helles Rechteck erkennen, welches parallel zur Ackergrenze ausgerichtet ist. Die beiden verschiedenartigen Bilder können nun gegenübergestellt werden mithilfe der digitalen Bildbearbeitung GIMP (GNU Image Manipulation Programm) - eine professionelle Software, "freely distributed" und damit kostenlos. Mithilfe des GIMP könnte das helle Rechteck nun punktgenau in das neue Bild übertragen werden (oder umgekehrt).

Das Gesamtergebnis wäre dann auf einer einzigen Zeichenfolie konzentriert. Außerdem bietet GIMP die Möglichkeit, beide Bilder interaktiv und stufenlos (mit einem Deckkraftregler) miteinander zu vermischen, - eine Technik, die beim Interpretationsprozess helfen kann.



Dieser Beitrag unseres Mitglieds Eckhard Heller findet sich in ungekürzter Form im Internet unter www.fan-nds.de Luftbild AG

Große Jahresexkursion der Römer-AG nach Nimwegen und Xanten

Vom 22. - 25. September 2005 führte die Jahresexkursion der Römer-AG zwölf Teilnehmer nach Nimwegen und Xanten - für die Archäologie der Römer bedeutsame Orte, die zwar außerhalb Niedersachsens liegen, aber für die römischen Feldzüge in den Norden des "freien" Germanien von 12 v. Chr. bis 16 n. Chr. von Wichtigkeit sind. Die Ziele der Exkursion bestanden darin, über die Geschichte der beiden archäologischen Stätten Näheres zu erfahren, über neueste Ergebnisse der Forschung informiert zu werden und neue Kontakte zu knüpfen.

Dass diese Ziele zumindest in Nimwegen erreicht wurden, lag vor allem an der engagierten Führung durch die Herren Robin Jansen und Will Brouwers von der Stiftung Chariovalda, die unsere Gruppe sachkundig an den zwei Tagen begleiteten und auf die zahlreichen Fragen ausführlich Rede und Antwort standen.

Zuerst stand am 22. September das Gebiet der nach dem Bataveraufstand 69/70 n. Chr. entstandenen und vom Kaiser Trajan kurz nach 100 n. Chr. mit Marktrecht ausgestatteten Siedlung und späteren Stadt "Ulpia Noviomagus" im Westteil der gegenwärtigen Stadt auf dem Programm. Das Gelände ist zwar heute überbaut, doch werden die Baumaßnahmen zur Erneuerung von Nimwegen-West seit 1990 archäologisch begleitet. Das hat in der Gegend des Maasplein nicht nur zur Entdeckung und Untersuchung zweier Tempel, sondern auch zahlreicher Läden oder Handwerksbetriebe (oder Priesterwohnungen) geführt. Die Grundrisse dieser Gebäude hat man bei der Wiederbebauung im Straßenpflaster festgehalten.

Am 23. September stellte der Besuch der gegenwärtig durchgeführten Grabung im Gebiet des vorflavischen "Oppidum Batavorum" in der heutigen Stadtmitte sicherlich den Höhepunkt der Besichtigungen in Nimwegen dar. Dabei konnte die Untersuchung einer Abfallgrube (ursprünglich wohl ein Brunnen) verfolgt werden, die zahlreiche Scherben und Metallteile zu Tage brachte. Als

"sensationelles" Ergebnis bezeichneten die beiden Führer den Fund einer Bebauung aus der Zeit nach 70 n. Chr. bei dieser Grabung. Dieser Fund widerlegt die Auffassung, das Gelände des beim Bataveraufstand zerstörten Oppidum sei nicht wieder besiedelt worden.

Beim anschließenden Besuch der römischen Abteilung im Museum "Het Valkhof" standen die Funde im Mittelpunkt des Interesses, die aus den Grabungen auf den von den Römern militärisch genutzten Flächen "Hunerberg" und "Kops Plateau" stammen. Helme, Waffen, andere militärische Geräte, aber auch Grabsteine und die Münzfunde beeindruckten. Wichtig war auch die Erläuterung eines



Römische Maske aus dem Museum "Het Valkhof".
Foto Bernd Liermann

Modells, das die auf den Arealen ermittelten Gebäude veranschaulichte. Schließlich wurde auch auf die Deutung einer hervorragend erhaltenen Skulptur (aus Xanten!) nicht verzichtet, die nach Meinung der Nimweger ein Portrait des Kaisers Trajan darstellt. Diese Meinung wird allerdings - wie sich am folgenden Tag herausstellte - in Xanten nicht geteilt. Nach einem kurzen Besuch auf dem "Valkhof" mit den Überresten einer karolingisch/staufischen Pfalz, in der Säulen römischen Ursprungs verbaut sind, endeten die

Besichtigungen in Nimwegen mit einer Fahrt zum "Kops Plateau", das - anders als der "Hunerberg" mit seinem Legionslager - nicht überbaut ist und wohl auch in nächster Zeit nicht überbaut werden wird. Auch wenn an der Oberfläche nichts zu sehen ist, verdeutlicht das Gelände allein, warum die Römer gerade hier ihre militärischen Anlagen errichteten, vor allem in augusteischer Zeit ein Kommandozentrum, von dem aus die Feldzüge des Drusus und vermutlich auch die des Tiberius und des Varus (!?) koordiniert wurden. Die ebenfalls entdeckten Auxiliarlager könnten im Zusammenhang mit Germanicus stehen. Die strategisch günstige Lage wird dadurch unterstrichen, dass bei einer laufenden Grabung am Rande von "Kops Plateau" nicht nur ein römischer Handwerksbetrieb, sondern auch Spitzgräben aus napoleonischer (!) Zeit entdeckt wurden.

In Xanten erwartete die Teilnehmer am 24. September ein dicht gedrängtes Programm. Es begann mit einer Führung im Regionalmuseum Xanten, die einen Überblick über die Lage und Entwicklung der militärischen Anlagen und der Zivilstadt der Colonia Ulpiana Trajana (CUT) verschaffen sollte. Sie erschöpfte sich allerdings weitgehend in Routine. Am frühen Nachmittag trafen sich die Teilnehmer dann zur Besichtigung des Archäologischen Parks d. h. der Reste der CUT. Auch hier ging die Führung kaum über die Routine hinaus. Auf unsere Fragen nach den Ergebnissen der von Karl Heinz Lenz vorgenommenen Untersuchung der militärischen Ausrüstungsteile vom Stadtgebiet der CUT erhielten wir leider nur unbefriedigende Antworten. Die Führung war nicht über die festgestellten Kohorten- und Auxiliarkastelle und den dazugehörigen vicus sowie den flavischen Hafen und deren Lage auf dem Gelände informiert. Immerhin waren die Auskünfte zu den Originalfundamenten des teilrekonstruierten Tempels und zum Amphitheater recht aufschlussreich; auch die Informationen über die Erweiterung des Parks - ein nicht unbeachtlicher Teil der Kolonie gehört noch nicht dazu - fanden Aufmerksamkeit. Dazu bot die Kürze der Führung anschließend den einzelnen Teilnehmern Gelegenheit,

das Gelände des Parks auf eigene Faust zu erkunden.

Die letzte Führung des Tages galt dem Märtyrergrab in der Krypta des Xantener Doms, das der Stadt den heutigen Namen gab (Ad Sanctos' Xanten), und dem Dom selbst. Die heutige Gestalt der Krypta beinhaltet nicht nur das Grab der Märtyrer, die der Legende nach für ihren christlichen Glauben im Amphitheater von Vetera I ihr Leben ließen, sondern auch die Gedenkstätte für einige Kämpfer gegen den Nationalsozialismus, die für ihren Widerstand ebenfalls mit dem Leben bezahlten. Der Sonnabend schloss mit dem gemeinsamen Abendessen, das auch dem Gedankenaustausch der Teilnehmer diente und Gelegenheit zu Kritik und Anerkennung bot.

Am Sonntagmorgen setzte sich die Reihe der Besichtigungen in Xanten mit dem Besuch der großen Thermen fort. Hier beeindruckte die gelungen wirkende Kombination von Original und Rekonstruktion. Die aus Stahl und Glas gefertigte Überdachung der ausgegrabenen Reste in der vermuteten Gestalt des Gebäudekomplexes verschafft dem interessierten Laien eine nachhaltige Vorstellung von Ausmaß und Architektur einer Thermenanlage in der Germania Inferior. Das und die gezielten Hinweise der Führerin auf einzelne Besonderheiten der Thermen (Architektur, Funktion und Technik) führten zu zahlreichen Fragen, die hier auch Antwort fanden.

Den Abschluss der Exkursion bildete ein Besuch des Areals vom Lager Vetera I, untergegangen im Bataveraufstand 69/70 n. Chr.. Auf eine ausgiebige Besichtigung des Geländes wurde zwar angesichts des sich verschlechternden Wetters verzichtet, doch gewannen die Teilnehmer einen Eindruck von der Ausdehnung des Lagers und der strategischen Lage. Nicht verzichtet wurde natürlich auf das außerhalb der Befestigungen existierende Amphitheater: es ist das einzige sichtbare Zeugnis des Lagers und hat seinen Bezug zu Xanten in der schon erwähnten Märtyrrelgende.

Wilfried Haase

Sekt oder Selters?

Archäologische Forschung ist oft von Zufällen abhängig. Es sind einerseits Zufälle der Entdeckung aber auch unerwartet einsetzende historische Brennpunkte und Zeitströmungen, wie sie z. B. durch die Entdeckungen in Kalkriese ins Leben gerufen wurden. Dieser Brennpunkt hat nicht nur wegen der noch offenen Fragen zur Deutung dieser Fundstelle ein nachhaltiges Interesse gefunden und jeder Archäologe würde sich wünschen, dass auch die anderen Zeitabschnitte der Vorgeschichte mit einer derartigen Inbrunst diskutiert würden.

In diesem Zusammenhang sind auch zwei Luftbilder, die verdächtige, an die Form römischer Lager erinnernde Bewuchsstrukturen aufwiesen über Herrn Prof. Dr. Siegmund von Schnurbein an den Landesarchäologen Dr. Haßmann mit dem Hinweis "es müssten doch in Niedersachsen noch zahlreiche unentdeckte römische Lager geben" weitergereicht worden.

Da die Römerforschung - sieht man von den Grabungen in Kalkriese ab - in Niedersachsen noch nie so richtig in Fahrt gekommen ist, gelangten die Bilder an den Verfasser



Luftbild von O. Braasch aus dem Jahr 1992. In der Bildmitte im hellen Umfeld eine dunkle Linie, die mit gerundeten Ecken rechtwinklig abbiegt.



Feldzüge der Römer ins "Freie Germanien". Die blaugepunkteten Linien führen in das Gebiet des Luftbildbefundes. (Karte nach B. Krüger, Die Germanen, Bd.1, Berlin 1988)

dieses Beitrages, der zugleich mit der unermüdlich tätigen Arbeitsgemeinschaft, der "Römer AG" im Freundeskreis für Archäologie in Niedersachsen aufmerksame Akteure aufweisen konnte.

Dem Drang nach Grabungen wurde vorerst aber nicht nachgegeben, weil nun einmal alles richtig, der Reihenfolge nach, fachlich korrekt und finanziell tragbar bleiben musste. In aller Verschwiegenheit wurde das von Otto Braasch im Jahr 1992 in der Gemarkung Lüdersburg, Ldkr. Lüneburg, aufgenommene Luftbild an den örtlichen Vertrauensmann, Herrn Christian Krohn, weitergegeben. Herr Krohn war bereit, das Feld zu begehen und nach Funden abzusuchen. Die Suche im Jahr 2004 verlief nicht ohne Hindernisse, da der Pächter den betreffenden Acker bereits früh mit Getreide eingesät hatte, so dass das Betreten nicht auf ungeteilte Freude stieß und nur Teilbereiche der fraglichen Fläche abgesucht werden konnten.

Die Ergebnisse der Begehung waren mager und sie blieben es auch nach einer intensiven Begehung mit Archäologiestudenten im Herbst des Jahres 2005. Es wurden fast ausschließlich Funde der frühen Neuzeit entdeckt.

Die Hoffnung stirbt bekanntlich zuletzt und so ließ man sich durch die Ergebnisse der Begehung nicht einschüchtern. Sollte es sich um ein römisches Marschlager

handeln, so war schließlich nicht mit vielen Funden zu rechnen. Aber vielleicht hatten doch einige Metallfunde den Weg in die Erde gefunden!?

Gefahr war im Verzug, denn sobald die Stelle allgemein als potentielle römische



Seitenansicht des Typars. Foto Chr. S. Fuchs, NLD

Fundstelle bekannt geworden wäre, hätten Raubgrabungen professioneller Sondengänger die vielleicht einzigen Nachweise zerstört. Da der Freundeskreis für Arch-äologie in Niedersachsen aber eine ganze Reihe Mitglieder hat, die als Sondengänger mit der Denkmalpflege eng zusammenarbeiten, wurden diese für ein Wochenende gewonnen. Mehrere Hektar Fläche wurden intensiv abgesucht und mehr als 200 Metallfunde wurden mit GPS zentimetergenau eingemessen. Neben einer ganzen Reihe neuzeitlicher Funde und wenigen Münzen, die vom 17. Jahrhundert bis in die Neuzeit reichten, bestand die Ausbeute überwiegend



Unser Mitglied Ernst Meininger zeigt uns, wozu ein Kleinbagger auch noch gut ist.

aus Metallschrott und Gegenständen, die im Zusammenhang mit der neuzeitlichen Beackerung oder mit dem Mist in die Erde gelangt waren. Ausnahme war ein gut erhaltenes Typar, das von unserem Mitglied H. Nagel gefunden wurde. Es zeigt auf der



Der angeschnittene Graben im Flächenbefund.

Siegelseite ein geschwungenes Wappenschild mit zwei gekreuzten Schlüsseln, u. a. den Attributen der Stadt Bremen. Innerhalb der Felder zwischen den gekreuzten Schlüsseln, befinden sich drei einzelne Punkte, unter den Schlüsseln ist ein schildförmiges kleines Dreieck zu sehen. Über



Mitglieder der Vereine und Helfer bei der Geländeinspektion



Der durchschnittene Grabenwerk zeigt im Profil einen flachen Sohlgraben, dessen Seiten durchtreten, eine unregelmäßige Struktur erkennen lassen. Die rostfarbenen Bereiche sind humose Einlagerungen, an denen sich Eisenoxyd abgesetzt hat

angebracht, deren genauere Deutung erst eine präzise zeitliche Einordnung des Typars liefern könnte (vgl. Titelbild).

Nach all den aufwendigen Voruntersuchungen, zu denen selbstverständlich auch das Studium älterer Kartenwerke gehörte, blieb als "ultima ratio" ein Schnitt durch die im Luftbild sichtbaren Bewuchsmerkmale, hinter denen sich nur ein Graben verbergen konnte. Ein römischer Graben? Spannung lag in der Luft, als am Sonntag,



Helfer und Besucher spenden Schatten für das Detailfoto und studieren aufmerksam den Grabungsbefund

dem 18. September 2005 der Minibagger unseres Mitgliedes Ernst Meininger über die Fläche zu der Stelle rollte, an der nach dem Luftbild und der Einmessung, die Christian Krohn am Vortag vorbereitet hatte, der Graben liegen musste. Eine gute Einmessung, denn nach wenigen Metern zeigte sich im Baggergraben die Bodenverfärbung eines alten Grabenwerkes, das tief unter der Ackerkrume verborgen lag. Vorsichtig wurde die Fläche tiefer gelegt bis der Grund des Grabens erreicht war. Tiefschwarz im oberen Bereich, in den unteren Lagen von Eisenausfällungen rostrot gefärbt und - leider nur ein flacher Sohlgraben und kein - wie in den kühnsten Vorstellungen gedachter - typisch römischer Spitzgraben!

Was die Frage der römischen Lager an der Elbe betrifft, sind wir wieder am Punkt Null angekommen. Es wäre auch zu schön gewesen, wenn wir genau im Jahr 2005 ein Lager des Tiberius, dessen Vorstoß an die Elbe historisch für das Jahr 5 n. Chr. überliefert ist (vgl. Karte S. 6), gefunden hätten - sozusagen pünktlich zu einer 2000-Jahrfeier des Ortes Lüdersburg.

Trotzdem bleibt diese Aktion für die Teilnehmer unvergessen und es ist ein historisches Untersuchungsergebnis festzuhalten, das vielleicht am besten durch den schönen Siegelstempel beleuchtet wird, denn die Anlage im Untergrund ist vielleicht nicht römisch aber immerhin eine Anlage, von der bis dahin keinerlei historische Überlieferung vorhanden war und vermutlich in die Zeit des 30-jährigen Krieges gehört.

Zum Schluss bleibt mir die angenehme Pflicht, allen vor Ort aktiven Helfern ebenso wie dem Pächter, Herrn Jürgen Gerstenkorn (Bockelkathen) und dem Grundbesitzer, Herrn Alexander Freiherrn von Spoercken (Lüdersburg) für die Geduld zu danken, mit der sie die archäologischen Arbeiten begleitet haben.

Wilhelm Gebers

11. 02. 13 Uhr Hannover, Stammtisch
Archäologischer Stammtisch im "Paulaner" am Thielenplatz. Anmeldung nicht erforderlich.

01.04. nachmittags "östlich von Celle"

Herr Florian Friedrich vom Niedersächsischen Heimatbund führt uns durch den östlichen Teil des Landkreises Celle. Wir hören etwas über den "Galgenberg", wir sehen forstliche Umwallungen, Bienezäune und Grenzsteine. Und wer will, kann auch die "Furt über den Quarmbach" passieren. Zu dieser Exkursion werden die FAN-Mitglieder im März schriftlich eingeladen.

Literaturhinweis: Florian Friedrich, Celle Stadt und Land, Suttner Verlag, 17,90 Euro.

Mai bis November 2006

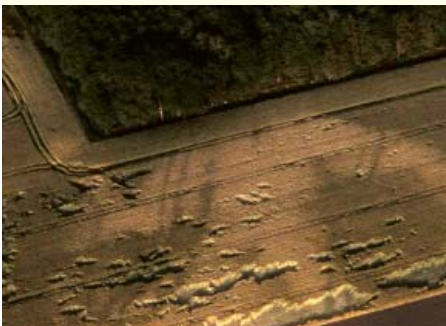
Möglichkeit der Teilnahme an den Grabungen auf dem Kronsberg bei Rullstorf. Interessenten melden sich bitte bei Dr. Wilhelm Gebers, NDS Landesamt f. Denkmalpflege, Scharnhorststr. 1, 30175 Hannover (Tel. 0511-9255345 oder 016090130455)

06.05. 10.30 Uhr NLD

Jahreshauptversammlung des F.A.N.
Vorträge von: Prof. Dr. Walter Schuhr: "Der Hildesheimer Silberfund - eine Nachlese-" und Frau Tosca Friedrich, M.A. "Vorgeschichtliche Feuerzeuge". Zu dieser Veranstaltung erhalten die Mitglieder eine Einladung.

Sommer nach der Ernte: Grabung in Eilte

Kleine Grabung am Ackerrand zur näheren



Bestimmung eines Luftbildbefundes von 2005. Es soll geklärt werden, ob es sich um Wegespuren oder Befestigungsgräben handelt. In Zusammenarbeit mit der AAG-SFA. Näheres wird bei der Jahreshauptversammlung am 6. Mai bekannt gegeben.

Juli, nach der Getreideernte, ganztags, Grabung bei Bad Bevensen

Kleine Grabung mit dem Motto "Top oder Flop?" Im Bereich eines zerstörten Urnenfriedhofes aus der 2. Hälfte des 1. Jh. n. Chr. Nachsuche nach einer abseits gelegenen Bestattung. Kleiner Teilnehmerkreis. Anmeldung bei H.-D. Freese.

07.07. 15 Uhr. Flugplatz Holzbalge

Die Luftbild-AG lädt ein zu einem sommerlichen Nachmittag auf dem Flugplatz Holzbalge zwischen Nienburg und Hoya. Neben Kaffee und Kuchen gibt es (hoffentlich) erste Luftaufnahmen aus dem Frühsommer 2006. Wer will, kann bei gutem Wetter zu einem kleinen Rundflug starten. Ohne Anmeldung.

23.09. 10-18 Uhr Industrie Museum Lohne

Aus Anlass der "Woche der römischen Münze" lädt das Industrie Museum Lohne alle FAN's zu einer ganztägigen Veranstaltung ein.

10.00 Uhr: Begrüßung mit Kaffee in Goldenstedt im Naturschutzzentrum, im Stadtteil Arkeburg, an der Kreisstraße Vechta-Goldenstedt.

10.30 Uhr: Rundgang durch einen Teil der Außenanlagen des Naturschutz- und Informationszentrums (NIZ) im Stadtteil Arkeburg, Führung durch unser Mitglied Winfried Rötepohl-Bahlmann.

13.00 Uhr: Mittagspause mit gemeinsamem Mittagessen im Hotel-Gasthof "Zur Schmiede". Anschließend Fahrt über die Arkeburg (mit kurzem Halt) ins Industrie Museum Lohne.

15.30 Uhr: Numismatische Neuerwerbungen des Industrie Museum Lohne, dazu ein Vortrag von Bernd Hamborg (FAN): "Die römischen Münzen von der Republik bis zum Ende der römischen Okkupation im freien Germanien"

Tel. Anmeldung für Lohne und Goldenstedt bis 15.09.2006 bei: Wilhelm Dräger (Tel. 05042-1380)

30.09. Exkursion nach Soltau-Fallingb. bostel

Aus Anlass des 30-jährigen Bestehens der AAG-SFA gibt es eine gemeinsame Wanderung zu archäologischen Stätten im Landkreis Soltau-Fallingb. bostel.

11.11. 13 Uhr Hannover, Stammtisch

Archäologischer Stammtisch im "Paulaner" am Thielenplatz. Anmeldung nicht erforderlich.

18.11. 10.30 Uhr Hannover, NLD, Luftbild-AG

Vortrag von FAN-Mitglied Dr. Lutz Grunwald, (Koblenz) über Luftbildarchäologie an Rhein und Mosel.

Anschließend Vorstellung eigener Luftbilder aus 2006.

Kurze Mitteilungen

Volker Klages hat seine beiden Internetaufstellungen zu Aufsätzen namhafter Autoren zu Themen der Römischen Okkupation und der Römischen Numismatik (bis ca. 22 n. Chr.) um 42 Nummern wesentlich erweitert und aktualisiert. Insgesamt stehen nun präzise Angaben über 194 Zeitschriftenbeiträge (sogar mit den ISB-Nummern) im Internet zur Verfügung.

Das Industrie Museum Lohne konnte seine von B. Hamborg als Numismatiker sorgfältig betreute kleine Spezialsammlung römischer Münzen im letzten Jahr um das Dreifache erweitern und wird seine Schätze am FAN-Tag (23.9.2006), was die Neuerwerbungen, Leihgaben und Donationen betrifft, erstmals öffentlich präsentieren.

Hervorzuheben sind ein Caesaraureus von 46 v. Chr., ein Tiberiusdenar, mehrere Aesprägungen mit hochinteressanten Gegenstempeln (besonders DRVS für Drusus), eine von Pontius Pilatus geprägte Münze und ein syrischer Schekel, wie er im Tempelschatz von Jerusalem zur Zeit des Judas im Gebrauch war.

Wilhelm Dräger

Kaiserzeitliche Siedlung Geeste, Ldkr. Emsland

Nach Abschluss begleitender kreisarchäologischer Untersuchungen 1997 - 2002 in einem Neubaugebiet in Geeste interessiert vor allem die etwa 30m von der Abbruchkante einer Emsschleife entfernt gelegene Fundstelle eines ca. 62 x 6m unter einem ca. 0,80m starken Eschaufrag aufgedeckten Hausgrundrisses.

Diesen Hausgrundriss, in dem sich allein fünf römische Schleuderbleie fanden, halte ich nach sorgfältigen Recherchen für eine römische Mannschaftsbaracke (Kaserne), und zwar (u.a. wegen der Schleuderbleie) möglicherweise von römischen Auxiliareinheiten. Im nahen Umfeld dieses Hauses befanden sich Anzeichen handwerklicher Tätigkeit (Halbfabrikate). Auf der nur in Teilbereichen archäologisch untersuchten Gesamtfundstelle wurde bisher nur jüngeres Material (auch aus der Jüngsten römischen Kaiserzeit) publiziert.

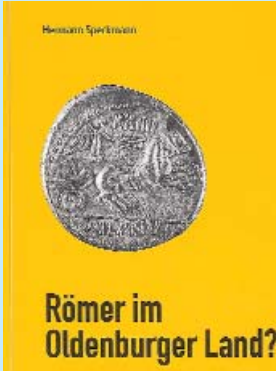
Nicht zuletzt wegen der Nähe zur Ems muss man jedoch damit rechnen, dass - bisher unbekannt - der Randbereich eines der vielgesuchten römischen Lager von der Drususzeit angefangen bis (verstärkt) zu den Feldzügen des Germanicus angeschnitten worden ist. Evtl. wurde dieser Platz sogar mehrfach (von Römern) belegt.

Darüber hinaus wäre sogar zu überlegen, ob hier nicht die berühmte Tacitusangabe Ann.I,38 herangezogen werden darf, wenn bei dem dort erwähnten "Ufer" nicht das Ufer der Weser, sondern - was ich vertrete - das Ufer der Ems gemeint sein sollte.

Dr. Peter Glüsing (FAN)

Anmerkungen zu Hermann Speckmanns "Römer im Oldenburger Land?", Oldenburg (Verlag Isensee) 2006

Der Autor aus Nordoldenburg setzt gleich im Titel ein Fragezeichen als Hinweis darauf,



wie schmal hinsichtlich seiner Hauptthese seine Fund- und (noch schmalere) Befundbasis ist. Ausdrücklich will er auch keine streng wissenschaftliche Abhandlung liefern, erst recht keine neuen Theorien. Vielmehr wendet er sich vor allem an Heimatfreunde und allenfalls Heimatforscher, denen er innerhalb seines immerhin 122 Nummern umfassenden Literaturverzeichnisses rund 40 speziell für den Oldenburger Bereich konzipierte Beiträge zusammenstellt.

Ausgangspunkt seiner Überlegungen ist nachvollziehbar der knapp südlich der ehemaligen Oldenburger Landesgrenze gelegene überragend wichtige römische Schlachtenort Kalkriese, in dessen Datierungsproblematik er jedoch nicht eingreift trotz durchscheinender persönlicher Präferenz für Caecina statt Varus.

Für Leser, die sich für die römische Okkupationszeit interessieren, ist Speckmanns Aufstellung der Neufunde vor allem von Münzen, die in augusteisch-tiberischer Zeit in den Boden gelangt sind, nämlich in Goldenstedt, Diepholz (Mehrholtz) und südlich von Lingen/Ems (Hesselte, Ahlde, Lünne) hilfreich. Die Altfunde (incl. der bis ins 3./4. Jh. datierten) werden mit eingebracht. Verständlicherweise hegt der Autor die Hoffnung, dass die Beobachtung dieser Fundstellen in naher

Zukunft evtl. auch zur Auffindung römischer militärischer Anlagen führt.

Auch die gerade von Heimatforschern geradezu traditionell gern herangezogene, jedoch bekannt schwierige Wege-, speziell Moorwegeforschung lässt der Autor zur Geltung kommen. Hierbei ordnet er z.B. im Großen Moor von 36 bekannten Pfahl- und Bohlwegen im Norden zwischen Brägel bei Lohne und Aschen bei Diepholz die Bohlwege II (Pr) nördlich und VI (Pr) südlich von Mehrholz in die frühkaiserzeitliche Phase ein neben dem deutlich jüngeren IV (Pr), der direkt auf die Hofstelle Gr. Mehrholz zielt. Den im Süden des Großen Moores nahe an Kalkriese vorbeiführenden älteren (!) und damit nicht in diese Phase passenden Bw XXV (Pr) spricht er auch an. In diesem Zusammenhang formuliert er als Desiderat eine wissenschaftliche Untersuchung der bei der letzten an diesem Bohlweg im Jahre 1992 zunächst vom damaligen Oldenburger Museum für Naturkunde und Vorgeschichte und wenig später vom damaligen Institut für Denkmalpflege Hannover durchgeführten Grabung gefundenen waffenartigen Holzteile.

Überhaupt rückt Speckmann die sich derzeit mit modernen archäologischen Methoden anbietenden Chancen ins öffentliche Bewusstsein, im weiten Umkreis Kalkrieses auf den bekannten alten und auf den neuen Fundstellen zu greifbaren soliden Befundergebnissen zu kommen. Außer den durch Neufunde wieder ins Blickfeld getretenen Fundstellen Goldenstedt/Arkeburg und Aschen-Mehrholtz nennt er auch die aufsehenerregenden Fundstellen seit 1993 südlich Lingen (s.o.) und die durch Dr. Peter Glüsing seit Dezember 2005 in weitgespannte Diskussion gebrachte kaiserzeitliche Fundstelle ganz nahe an der Ems in Geeste nördlich von Lingen.

Abschließend sei noch auf die 13 archäologischen Karten mit Schwerpunkt Wegforschung (überwiegend auf Prejawa zurückgehend) hingewiesen und auf die Abbildung (Titelseite!) der ältesten erhaltenen römischen Fundmünze der Region, eines Denars des Silanus (91 v.Chr.), vom Hof Gr. Mehrholz.

16.02.2006

Wilhelm Dräger

Burgen im Fluss.

Burgenlandschaft Aller-Leine-Tal. Ein Projekt des Landkreises Soltau-Fallingbostal in Zusammenarbeit mit der Archäologischen Arbeitsgemeinschaft e. V. und dem Niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege. Von Sigrun Ahlers, Henrike Anders, Anke von Fintel, Hans-Wilhelm Heine, Stephan Heinemann, Wilhelm Meyer, Christian Müller und Christian Schweitzer. Landkreis Soltau-Fallingbostal. Bad Fallingbostal 2005. 80 Seiten, 75 durchgängig farbige Abbildungen; farbiger Umschlag. Zu beziehen über: Landkreis Soltau-Fallingbostal, Bauverwaltung, Winsener Str. 17, D-29614 Soltau. ISBN 3-00-017281-56. Tel.: +49 5191 / 970-643. Broschüre 13,00 Euro.

In dem Buch wird erstmals zusammenfassend eine Burgenlandschaft vorgestellt, die überregional überhaupt nicht bekannt ist. Auf einer Strecke von 28 km zwischen Rethem und Engehausen, im Aller-Leine-Tal am Südrand der Lüneburger Heide findet sich alle zwei Kilometer eine Burg!

Die Archäologische Arbeitsgemeinschaft im Landkreis Soltau-Fallingbostal, die kommunale und staatliche Denkmalpflege sahen ihre Aufgabe darin, diese Anlagen zu erfassen, zu vermessen, zu prospektieren, dendrochronologische Untersuchungen und Luftbildbefliegungen vornehmen zu lassen sowie eine erste landesgeschichtliche Einordnung zu versuchen.

Von der Zerstörung bedrohte Burghügel oder Böschungen konnten wieder hergestellt werden. Typenmäßig gibt es sowohl Burgen vom Typ Motte, hoch- bzw. spätmittelalterliche ringförmige Niederungsburgen, aber auch klassische viereckige Wasserburgen, die später um- oder überbaut wurden. Damit sind sowohl Grundlagen für weiter nachhaltige Erhaltungskonzepte, touristische Erschließung und weiter gehende archäologische und landesgeschichtliche Forschungen

geschaffen. Das Titelbild ist mit den Luftbild der Uhlenburg, die 1393/94 von den



Herzögen von Braunschweig-Lüneburg zerstört wurde, hinterlegt. Auf dem Stich (Merian um 1650) sieht man die welfische Amtsburg Rethem mit der Aller-Brücke.

Ein Bild aus der berühmten Manesse-Handschrift illustriert den ritterlichen Kampf.

Im Heft 1/1. Halbjahr 2005 berichtete die F.A.N. Post über die Uhlenburg bei Engehausen, Ldkr. Soltau-Fallingbostal, die Teil des Projektes war und im Buch eine ausführliche Darstellung erfährt. Unter anderem waren auch eine Reihe von Mitgliedern des F.A.N. beteiligt, so z.B. Christian Schweitzer, Herbert Hoinkis (Luftbilder), Hans-Wilhelm Heine und Wilhelm Meyer!

Mitgeteilt: Dr. Hans-W. Heine, Niedersächsisches Landesamt für Denkmalpflege, Scharnhorststr. 1, D-30175 Hannover. E-Mail: hans.heine@nld.niedersachsen.de

Volker Klages

31.07.1950 - 14.02.2006

Nach langer schwerer Krankheit wurde Volker Klages aus Einbeck am 14.02.2006 mitten aus dem Leben gerissen. Seiner Frau, seiner Tochter und seiner Mutter gilt in allererster Linie unsere Anteilnahme.

Im archäologischen Freundeskreis hielt sich Volker Klages bei Diskussionen in größerem Kreis meistens zurück, so dass anfangs nur die Mitglieder seiner Römer-AG sein ganz besonderes Interesse an der provinzialrömischen Archäologie kannten. So gut wie nie ließ er jedoch eine Gelegenheit zur Teilnahme an einer FAN-Veranstaltung aus, selbst wenn es sich z.B. um dreitägige Exkursionen handelte. Seiner fortgeschrittenen Erkrankung wegen musste er allerdings im letzten Herbst auf die viertägige Tour nach Nijmegen und Xanten, auf die er sich gefreut hatte, verzichten.

Die Vorbereitung der Bohrkernsondage in Bevern-Forst gelang ihm jedoch noch, wenn auch unter großen Anstrengungen, ebenso die Durchführung eines Vortrags in Einbeck in Zusammenarbeit des dortigen Heimatvereins mit dem FAN über römische

Fundmünzen in der ihm besonders am Herzen liegenden Region Leinetal. Und kurz vor Weihnachten schließlich aktualisierte und erweiterte er auch noch mit letzter Kraft für die Internetseite des FAN seine akkurat recherchierten bibliographischen Angaben über "Aufsätze namhafter Autoren" zur Römischen Okkupationszeit und zur römischen Numismatik dieser Epoche.

Leider unvollendet blieb die Auswertung seiner breit angelegten und sorgfältig geordneten Sammlung aktueller und schon historisch gewordener archäologischer Luftbilder aus dem Raum zwischen Hameln und Holzminden. Bei seiner effektiven Vorgehensweise hätte Volker Klages aller Voraussicht nach diese Arbeit in wenigen Jahren zu einem beachtenswerten Ergebnis gebracht.

Wir haben einen unserer Aktivsten verloren, vor allem jedoch einen wahren Freund.

Wilhelm Dräger



Gesellschaft der Hobbyarchäologen in Deutschland e. V.

Beim Herbsttreffen der Römer-AG des F.A.N. am 02. Okt. 2004 habe ich - Gerd Lübbbers (54) - die Gesellschaft der Hobbyarchäologen in Deutschland e.V. kurz vorgestellt: nach Lehrgrabungen 1988/89 des Landesdenkmalamtes Stuttgart mit dem Konrad-Theiss-Verlag Stuttgart als Herausgeber der "Archäologie in Deutschland" haben Teilnehmer dieser Grabungen am 11.11.89 den Verein gegründet und nehmen seither jährlich zwei Wochen an Ausgrabungen teil.

Ziel der Gesellschaft ist die Unterstützung der Erforschung der Vor- und Frühgeschichte durch Fortbildung der Mitglieder, u. a. durch Teilnahme an wissenschaftlichen Ausgrabungen und die Förderung von Grabungskursen. Die Mitglieder sind den Denkmalschutzgesetzen verpflichtet.

Inzwischen haben wir an 18 Ausgrabungen teilgenommen: sieben Lehrgrabungen der Ges. für Vor- und Frühgeschichte in Württemberg und Hohenzollern e.V. und der Ges. für Archäologie in Bayern e.V. sowie elf z. T. langjährige Grabungen der LDA'er Baden-Württemberg und Bayern und der Provinzialröm. Abteilung der Universität Freiburg.

Bei diesen Projekten: Urnengräber der Bronzezeit / röm. Kaiserzeit - röm. Siedlungen (Guthöfe, Lagerdorf, Kleinstadt, Verwaltungsstadt) - alamann. Friedhöfe (Körpergräber), konnten wir das Grabungshandwerk sehr intensiv erlernen: von der Arbeit mit Spitzhacke, Spaten, Schaufel und Schubkarre über das Anlegen von waage- und senkrechten Schnitten (Planum, Profil) bis zum sorgfältigen Freilegen von Befunden und Funden und zum Zeichnen von Hand mit technischen Geräten, Nivellieren usw..

Die Mitgliederzahl der Gesellschaft ist mit bundesweit etwa 15 Personen klein geblieben, da

wir keinem ortsgebundenen Projekt besonders verbunden sind. Einige Mitglieder sind an ihren Wohnorten / in ihrer Region heimatgeschichtlich und als Grabungsteilnehmer engagiert.

Neben der jährlichen Grabungsteilnahme werden im Mai/Juni 3-4-tägige Jahrestreffen mit Exkursionen zu vor- und frühgeschichtlichen Geländedenkmälern, Museen und Ausgrabungen durchgeführt. Dabei haben wir große Bereiche der ehemaligen keltischen und römischen Siedlungsgebiete von Holland über Deutschland bis Österreich mit angrenzenden Gebieten in Frankreich, der Schweiz und Ungarn kennengelernt.

Im Jahr 2005 haben Elisabeth Kralitschka (69) und Gero Schwerdtner (73), beide aus Baden-Württemberg, mit mir an der Grabung unseres F.A.N.-Vorsitzenden Herrn Dr. Wilhelm Gebers auf dem Kronsberg bei Rullstorf, LK Lüneburg, eine Woche im Juli tatkräftig mitgearbeitet.

Im Aug./Sept. haben vier Mitglieder und ein weiterer Hobbyarchäologe zwei Wochen an den Ausgrabungen am "Keltischen Fürstentum Ipfl" bei Bopfingen, LK Aalen, teilgenommen, dort wird unter der Grabungsleitung des LDA Baden-Württemberg u. a. mit Mitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) seit 2004 in einem sechsjährigen Schwerpunktprojekt "Frühe Zentralisierungs- und Urbanisierungsprozesse" die Entstehung und Entwicklung



Elisabeth Kralitschka diskutiert den fachgerechten Schnitt durch die Verfärbung eines Pfostens des langobardischen Siedlungshorizontes.

frühkeltischer Fürstentümer und ihr Umfeld erforscht.

Gerd Lübbbers

SO FINDEN SIE UNS

Über den F.A.N.

Der "Freundeskreis für Archäologie in Niedersachsen" hat das Ziel, archäologische Denkmalpflege und Forschung in Niedersachsen zu fördern. Dabei arbeiten wir zusammen mit dem Niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege in Hannover.

Unser Verein informiert über Aufgaben und Ziele archäologischer Denkmalpflege.

Heimatkundlich interessierten Bürgern und Laienforschern wird die Möglichkeit gegeben, aktiv gestaltend an den Aufgaben der Denkmalpflege mitzuwirken.

Dies geschieht in Arbeitsgruppen, bei Studentagen und Vorträgen, bei Exkursionen, Feldbegehungen und Ausgrabungen sowie in Zusammenarbeit mit anderen archäologisch tätigen Vereinen oder durch Veröffentlichungen und Museumsbesuche.

Auch eigene Schwerpunktsetzungen sind erwünscht.

■ **Freundeskreis für Archäologie in Niedersachsen (FAN) e. V.**
c/o Dr. W. Gebers, Landesamt für Denkmalpflege, 30175 Hannover
Scharnhorststr. 1, Tel. 0511 925 5345
Bankverbindung: Sparkasse Hannover,
BLZ 250 501 80, Kto. 49908

■ **im Internet**
www.fan-nds.de
email: Gebers@fan-nds.de

Vorstand

■ **Dr. Wilhelm Gebers**
NLD, Tel. 0511 925 5345

■ **Anneliese Gebers**

■ **Wilhelm Dräger**
Deisterallee 28,
31848 Bad Münder
Tel. 05042 1380
oder Tel. 0511-493258

■ **Heinz-Dieter Freese**
Hamburger Str. 146,
38518 Gifhorn,
Tel. 05371-942777

■ **Wilfried Haase**
Lohhausener Str. 39,
30853 Langenhagen,
Tel. 0511-731492

■ **Gerd Lübbers**
Schulenburg Landstr. 192
30419 Hannover
Tel. 0511-633699

■ **Bernd Günther (Internet)**
Breslauerstr. 7
30916 Hannover
Tel. 05139-279370

Die "FAN-Post", Mitteilungsblatt des Freundeskreises für Archäologie in Niedersachsen e. V., erscheint halbjährlich. V. i. S. d. P.: Heinz-Dieter Freese, Gifhorn. Auflage 300.